

.....
 Udo Schnelle

Die ersten 100 Jahre des Christentums 30–130 n. Chr.

Göttingen: Utb 2015

ISBN 978-3825244118

(589 S) Kt. € 29,99

Nach einer vielbenutzten Einleitung in das Neue Testament und einer umfangreichen Darstellung des Lebens und der Briefe des Paulus ist Vf. bestens gerüstet, einen Überblick über die ersten 100 Jahre christlicher Geschichte zu geben. Die ersten vier Kapitel geben Hintergrundinformationen für die eigentliche Geschichte des ersten Jahrhunderts der Kirche. In ihnen geht es um die Frage, was historische Forschung überhaupt will, welche Voraussetzungen und welche Quellen sie hat, und in welchem historischen, kulturellen und religiösen Umfeld sich die frühe Kirche bewegt. Schließlich wird auf die Ostereignisse als der grundlegende Horizont für die Kirchenbildung reflektiert. Das fünfte Kapitel beginnt die eigentliche Geschichte mit der Jerusalemer Urgemeinde. Weitere Kapitel über frühe Mission, den Apostelkonvent und die eigenständige Paulusmission folgen. Das siebte Kapitel beschäftigt sich mit der Krise, die durch den Tod der ersten Apostel sowie die Zerstörung Jerusalems hervorgerufen wird und die einen Wendepunkt in der Geschichte darstellt. Ab Kapitel 10 wird die Etablierung des Frühen Christentums als Form der Krisenbewältigung in verschiedenen Ausprägungen beschrieben. Die synoptischen Evangelien, die Aufarbeitung und Weiterführung paulinischen Gedankenguts in den Pseudepigraphen, die johanneische Strömung und das Judenchristentum werden hier genannt. Unter Gefährdungen tauchen die Parousieverzögerung, soziale Unterschiede innerhalb der Gemeinden, Kontroversen um falsche Lehrer und Auseinandersetzungen um Ämter und Strukturen auf. Verfolgungen und Kaiserkult ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Die letzten Kapi-

tel schließlich zeigen auf, wie das Frühe Christentum durch die Entwicklung eigener Identitätsmarker, wie Sprache und Gottesmodelle oder auch einer Diensethik sich zur Alten Kirche entwickelt. – Das Buch ist ein typisches Lehrbuch, das die Komplexität der Geschichte des Frühen Christentums nicht verschleiern möchte. Auffällig ist, dass Vf. im ersten Teil sehr stark mit der Rekonstruktion der Ereignisse und der mit ihnen verbundenen Personen beschäftigt ist. Dabei setzt er oft auf die historische Zuverlässigkeit der Apostelgeschichte. Die Kapitel nach der Krise sind dann eher theologiegeschichtlich ausgerichtet. Das entspricht der komplexen Quellenlage. Die schon in seiner Einleitung und seinem Paulusbuch sichtbaren Positionen führt Vf. hier konsequent in einen kohärenten Überblick des Frühen Christentums weiter. Fundamental ist für Vf. die Einsicht, dass das Frühe Christentum sich nicht nur aus äußerst unterschiedlichen Traditionen zusammensetzte, sondern dass diese Pluralität eine bewusste Option ist, die dem Christentum in jeder Zeit zugleich Erbe und Aufgabe ist. Gleichzeitig sind bei allen Abschnitten immer wieder Literaturhinweise angefügt, die das weitere Studium befruchten können. Für Theologiestudierende sollte dies Buch eine Pflichtlektüre sein, für alle Interessierten eine wahre Fundgrube an Informationen.

Boris Repschinski SJ